



Ausschnitt aus dem Panorama der Stadt Herford (1892/1893): Der hintere Schornstein steht an der Brauerei Wefing (damals Stiftbergheute Jahnstraße). Unterhalb der Gebäude wurden Keller in einer Länge von 250 Metern in den Berg getrieben. Foto: Geschichtsverein



Luftaufnahme der heutigen Herforder Brauerei: Am Anfang trug die Firma den Namen »Gebrüder Uekermann, Brauerei zum Felsenkeller, Schweicheln bei Herford«. Mehr als 125 Jahre blieb das Unternehmen im Besitz der Familie Uekermann. Foto: Thomas Meyer



Die Gebäude an der Jahnstraße, die heute von der Landeskirchlichen Gemeinschaft Herford genutzt werden, gehen zurück auf die Brauerei Wefing. Links stand das Wohnhaus und rechts die Fabrik. Die Gebäude waren ursprünglich miteinander verbunden. Foto: Hartmut Horstmann

Das Bier vom Berg

Herforder Brauerei wird 135 Jahre alt – nach Ende der Wittekind-Brauerei konkurrenzlos

■ Von Jana B u d e k

Herford/Hiddenhausen (HK). Mit Mut und kaufmännischem Weitblick haben die Brüder Georg und Gustav Uekermann vor 135 Jahren ein Unternehmen gegründet, das bis heute Bestand hat. Eine Brauerei, die auch ein Werbeträger für die Region ist: Denn das Herforder Pils trägt seine Herkunft im Namen.

Die Anfänge des heutigen Unternehmens am Hang des Schweichelner Berges gehen zurück auf das Jahr 1867, als der Gutsbesitzer Ulrich Uekermann a. d. Bega (Schötmar) eine Brauerei errichten ließ. Die Gründung geriet jedoch schon neun Jahre später in finanzielle Schwierigkeiten. Trotz mehrerer Firmenumwandlungen musste die Firma 1876 Konkurs anmelden. Für 8000 Taler erstand Gustav Uekermann, ein Sohn des inzwischen verstorbenen Gründers, die Brauerei.

Mit dem Eintritt seines Bruders Georg als Braumeister begann die Geschichte der Herforder Brauerei. Am 1. April 1878 schlossen beide einen Gesellschaftsvertrag und nannten die Firma »Gebrüder Uekermann, Brauerei zum Felsenkeller, Schweicheln bei Herford«.

Die erste Großbrauerei war geboren.

Das Bierbrauen selbst wurde in Herford schon seit Jahrhunderten ausgeübt. Register aus dem 12. und 13. Jahrhundert belegen, dass neben der Abtei und den ansässigen Klöstern auch selbstständige Bierbrauer tätig waren. Diese schlossen sich 1555 zu einer eigenen Gilde zusammen. Das Amtshaus befand sich in der Bügelstraße 3 (heute abgerissen). Mit der Auflösung der Gilden oder Zünfte im Jahr 1809 endeten auch die strengen Vorschriften der einzelnen Gewerbe. Brauer waren nun häufig auch Bäcker und umgekehrt. Sie brauten vor allem obergärige Süß- und Altbiere, die nicht sehr haltbar waren.

Zum Ende des 19. Jahrhunderts verschwanden die kleinen Brauer aus der Gewerbelandschaft Herfords – nicht zuletzt durch den Siegeszug des inzwischen immer beliebter werdenden Pilsner, das als untergäriges Bier höhere Anforderungen an die Herstellung stellte: gutes Wasser und kühle Temperaturen beim Gären und Lagern. So waren Brunnen und Felsen zum Anlegen von Kellern die entscheidenden Faktoren für den Standort einer Brauerei.

Am Fuß der Schweichelner Berge waren diese Voraussetzungen optimal, aber auch in Herford selbst. August Wefing kaufte zu Beginn der 1890er Jahre ein

Grundstück am Fuße des Luttenbergs und baute dort ein Brauereigebäude nebst Wohnhaus. Unterhalb der Gebäude wurden in einer Länge von 250 Metern Keller in den Berg getrieben. Zugang und Keller existieren heute noch.

Die Brauerei Wefing hatte ihren Beginn in der Hämelinger Straße 4, wo für das Jahr 1886 August und Friedrich Wefing als Bierbrauer und Schankwirt verzeichnet sind. August Wefing wechselte mit der Bierproduktion in die Stiftbergstraße (heute Jahnstraße), und Friedrich Wefing betrieb weiterhin die Restauration, die später verpachtet und unter dem Namen »Herforder Wittekind« ein beliebter Ort der Einkehr wurde. Heute befindet sich in diesem Haus ein Second-Hand-Laden für Kindersachen.

Die »Herforder Brauerei August Wefing« existierte etwa 20 Jahre und wurde dann als »Herforder Wittekind-Brauerei GmbH« von Ferdinand Lenz (Braumeister) und Ernst Schwabedissen (Kaufmann) geführt. Noch vor Beginn des Ersten Weltkrieges endete auch deren Wirken, so dass nun die Uekermannsche Brauerei ohne re-

gionale Konkurrenz war. Nach dem Ausscheiden von Gustav Uekermann im Jahr 1887 und dem Tod seines Bruders Georg (1908) leitete nun dessen Sohn Dr. Ulrich Uekermann die Brauerei, die sich inzwischen zur größten Privatbrauerei Westfalens entwickelt hatte.

Im Jahr 1895 wurde der zum Herforder Güterbahnhof führende Gleisanschluss in Betrieb genommen. Ebenfalls in diesen Zeitraum fallen die ersten Erweiterungen und Umbauten der Werksanlagen, die dann im Laufe der Zeit ständig vergrößert und modernisiert wurden. Die regionale Ausfuhr der Bierfässer erfolgte bis 1911 ausschließlich durch Pferdegespanne. Ein ausgeklügeltes System von firmeneigenen Verteilstationen sorgte dennoch für eine weite Verbreitung des Herforder Pils.

Mit der Anschaffung der ersten LKW konnte auch diese ausgedehnt werden. Nachdem bis 1927 Bier nur in Fässern verkauft wurde, stellte die Brauerei allmählich die Produktion auch auf Abfüllung in Flaschen um. Diese betrug zu Beginn gerade mal knapp ein Prozent des Gesamtbeerabsatzes. Im Jahr 1935 wurde die Halbliter-Bügelflasche eingeführt, die später dann von der Kronkorken-Flasche ersetzt wurde. Die bis heute beliebte Größe der 0,33-l-Flasche ist seit 1956 auf dem Markt und macht den größten Teil der Abfüllung aus. Die Brauerei Felsenkeller blieb mehr als 125 Jahre im Besitz der Familie Uekermann – wenn auch in wechselnden Gesellschaftsformen. Deren Namen trug die Brauerei von 1878 bis 2006 im Firmennamen. Erst danach erfolgte die Namensänderung in »Herforder Brauerei«. Seit dem 1. Juli 2007 ist sie in die Warsteiner Gruppe, ein ebenfalls familiengeführtes Unternehmen, integriert.

Die Autorin Jana Budek ist Gästeführerin in Herford.



Georg Uekermann (1850 - 1908)



Eine Werbeanzeige der Wittekind-Brauerei von 1910: Noch vor dem Ersten Weltkrieg endete die Geschichte des Unternehmens.



Historische Werbung auf Blechschildern: Unter Sammlern sind diese Erinnerungsstücke beliebt. Fotos (3): Herforder Brauerei



Ansicht der Brauerei Felsenkeller vom Ende der 1960er Jahre: Links ist das noch heute existierende Pfortnerhäuschen zu sehen. Am 1. April 1878 war das Unternehmen gegründet worden.



Pferdegespanne waren bis Mitte der 1970er Jahre in Herford unterwegs. Transportiert wurden Bierfässer. Foto (2): Kommunalarchiv